

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 18

Artikel: Entschliessung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teilen. War sie gerade allein zu Hause, so konnte sie ein Kind von der Strasse hereinholen, um ihm die Blumen zu zeigen, die ihr Auge und Herz erfreuten.

Wenn wir uns in das Lebensbild eines Menschen versenken, der nicht mehr ist, so treten menschliche Schwächen und Eigenheiten mehr und mehr zurück, und sein tiefstes, eigentliches Wesen steht besonders lebhaft vor unserem inneren Auge. Ist es nicht recht so ?

« Ist es nicht wundervoll
Dass der Tod grad uns schreiben soll
Ein Wort vom ewigen Sein
In dies Leben hinein ? »

Eine reiche, starke Persönlichkeit ist mit Frau Dr. Fischer dahingegangen, deren Einfluss sich noch lange geltend machen wird. Wir Kindergärtnerinnen werden ihr Andenken in Ehren halten und stets dankbar dessen gedenken, was sie uns sein durfte. Möge es uns gelingen, treu in ihrem Sinn und Geiste weiterzuwirken.

M. Gross.

Entschliessung

gefasst auf der 21. Hauptversammlung des A. D. L. V. in Stuttgart, Pfingsten 1931.

Niemand im deutschen Volke kann sich dem verschliessen, dass die steigende wirtschaftliche Not Sparmassnahmen auf *allen* Gebieten erfordert. So werden auch die Ausgaben für kulturelle Zwecke eine Kürzung erfahren müssen. Diese darf aber nicht so weit gehen, dass die *bestehende Kulturhöhe* gefährdet wird. Das muss eintreten, wenn die von Länderregierungen, Städten und Gemeinden für das Schulwesen eingeleiteten Sparmassnahmen in dem geplanten Ausmass durchgeführt werden.

Ueberfüllung der Klassen, Erhöhung der Pflichtstundenzahl der Lehrer, Zusammenlegung von Schulen bedrohen die Schule in ihrem Kern. Daneben müssen sich diese Massnahmen dahin auswirken, dass Lehrkräfte jeder Art ihre Beschäftigung verlieren, noch mehr Junglehrer der Schule entfremdet werden und die Zahl der Arbeitslosen vermehrt wird.

Das Fehlen jeglicher *reichsgesetzlicher Regelung* auf dem Schulgebiet, erschwert durch den notwendigen Ausgleich in den Sparmassnahmen.

Es heisst, die Forderungen der Gegenwart verkennen, wenn man glaubt, die Sparmassnahmen so weit ausdehnen zu dürfen, dass die Schule *auf den Zustand der Vorkriegszeit* zurückgeführt wird. Nie könnte sie dann die Forderungen erfüllen, die die moderne Wirtschaft an den heutigen Menschen stellt und stellen muss, wenn Deutschland seine Weltgeltung auch auf wirtschaftlichem Gebiet wieder erringen will.

Als Erzieher der weiblichen Jugend tragen wir besondere Verantwortung für die Erhaltung der Mädchenschule, die durch einzelne Sparvorschläge stark bedroht wird. Unter anderem müssen wir Einspruch erheben, dass die Durchführung der Berufspflicht für Mädchen zurückgestellt wird. Weitestgehende Beschulung der weiblichen Jugend ist in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit doppelt die *sittliche Pflicht des Staates*.

Wir wenden uns an die Behörden, an die Vertreter der Parlamente, an die Eltern, an alle deutschen Frauen und Männer mit der dringenden Bitte :

Lasst uns Wege finden, auf anderen Gebieten noch stärker zu sparen, aber spart nicht in solchem Ausmass an der deutschen Schule!

« Gute Erziehung und Bildung », sie sind das einzige Erbgut, das wir unsern Kindern hinterlassen können.

Kunsthistorische Führungen.

Paris und gotische Kathedralen, 1. bis 15. August 1931 oder in den Herbstferien im Oktober.

8 Tage Paris (Honorar 25 Franken).

Morgens Kunst, nachmittags flâner: Boulevards, Läden, Kolonialausstellung, Seine- und Autofahrten nach St. Cloud, Versailles.

8 Tage Kathedralen (Honorar 25 Franken).

Paris, St. Denis, Chartres, Rouen, Amiens, Laon, Reims, Strassburg. — Anschliessend womöglich Kolmar (Grünewaldaltar), Freiburg, Basel.

Lässt sich verbinden mit Seebad in Bretagne oder Normandie. Man kann sich auch erst in Rouen anschliessen. Gesamtpreis zirka 350 Franken.

Näheres durch *Gundrum, München, Giselastrasse 3.*

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Vergabungen und Geschenke. Dem Schweizerischen Lehrerinnenverein wurde ein Schuldschein von Fr. 1000 geschenkt. Der ungenannt sein wollenden Geberin spricht im Namen des Vereins den herzlichsten Dank aus

Der Zentralvorstand.

Wir leben in einer Zeit, in der die moderne Frau und die Probleme, die sich aus ihrer Psychologie, ihrer Tätigkeit in Haus und Beruf, in Politik und sozialer Arbeit ergeben, im Vordergrund des Interesses stehen. Eine umfangreiche Literatur, die durch häufige Neuerscheinungen noch beständig erweitert wird, zeugt augenfällig für die Bedeutung, die diesen Fragen zugemessen wird.

Es sei daher wieder einmal auf die **Bibliothek der Zürcher Frauenzentrale** hingewiesen, die sich aus Literatur über die verschiedensten Interessensgebiete der Frau zusammensetzt und die als Leihbibliothek jedermann zugänglich ist. Die Frauenzentrale ist bemüht, durch Neuanschaffungen die Bibliothek stets auf dem laufenden zu halten. Es ist dies jedoch ohne Mithilfe weiterer Kreise nicht möglich, denn nur, wenn ein grosser Abonnenten- und Interessentenkreis besteht, kann der Bücherbestand so komplettiert werden, dass er allen Anforderungen entspricht. Da dies die einzige derartige grössere Bibliothek der Schweiz ist, wäre es sehr zu begrüssen, wenn sie zu einer eigentlichen « *Bibliothek der Frau* » ausgebaut werden könnte, wo alle wichtigen Neuerscheinungen deutsch- und fremdsprachiger Art über Frauenprobleme zu finden wären.

Die Bibliothek ist in erster Linie dazu berechnet, Material für wissenschaftliche Arbeiten, für Vorträge oder zum persönlichen Studium irgendeines Gebietes wie: Frauenbewegung, Frauenstimmrecht, Frauenberufe, Frauenfürsorge usw. zu sammeln. Aber auch für diejenigen, die sich mehr für die praktische Tätigkeit der Frau interessieren, findet sich Stoff zur Belehrung, sei es über moderne Hauswirtschaft, Kochkunst, Handarbeit oder Krankenpflege.